

Forscherglück

Unbekannte Spezies nach Jahrzehnten auf dem Gießberg nachgewiesen - Sichtungen sogar in der Konstanzer Innenstadt!

Ansgar Schäfer

Konstanz-Paradies. Das Rätselraten hat ein Ende: wie aus gut unterrichteten Wissenschaftskreisen bestätigt wurde, gelang einer Forschergruppe der Nachweis einer bisher unbekanntes Spezies auf dem Gießberg – der sogenannten „50er“. Um die Wesen zu schützen, wurde die Erkenntnis zunächst geheim gehalten. Denn die „50er“ benötigen nach ersten Erkenntnissen der ForscherInnen, viel Freiraum und ein wohlwollendes, förderliches Umfeld, um sich artgemäß zu entwickeln. Nach vereinzelt Sichtungen in den vergangenen Jahrzehnten und besonders 2016 lässt es sich aber nicht mehr vor der breiten Öffentlichkeit verbergen: Es gibt definitiv diese Gießberg-Spezies! Helmut (87), echter Konstanzer: „Ich weiß noch gut, als die ersten Erzählungen von Gießberg-Wesen aufkamen. Das muss so in den 1960ern gewesen sein. Jetzt ist also doch was dran...“

Äußerlich erkennt man sie am bläulichen Schimmer. Einer Farbe, die in der Natur nur selten vorkommt und daher etwas Besonderes ist. „Es bedeutet einen großen Aufwand für die Natur, so schön zu leuchten. Ein solcher Glanz verlangt viel Pflege“, informiert eine Doktorandin der Forschungsgruppe. Die kleinen „50er“ stellten sich als sehr mobil heraus und wurden immer häufiger auch in der Stadt gesichtet.

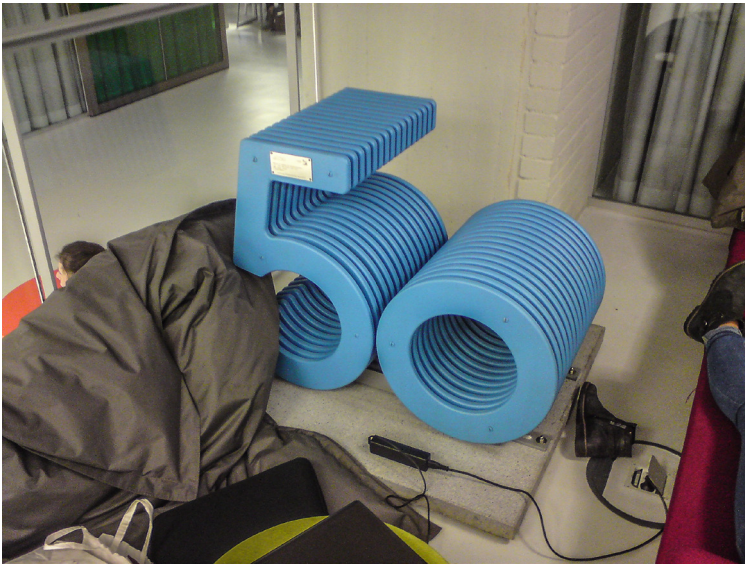


Dort mischten sie sich nicht nur unter die einheimischen Populationen, sondern dienten zur Freude von Kindern, Familien und Rentnergruppen auch als Fotomotiv.

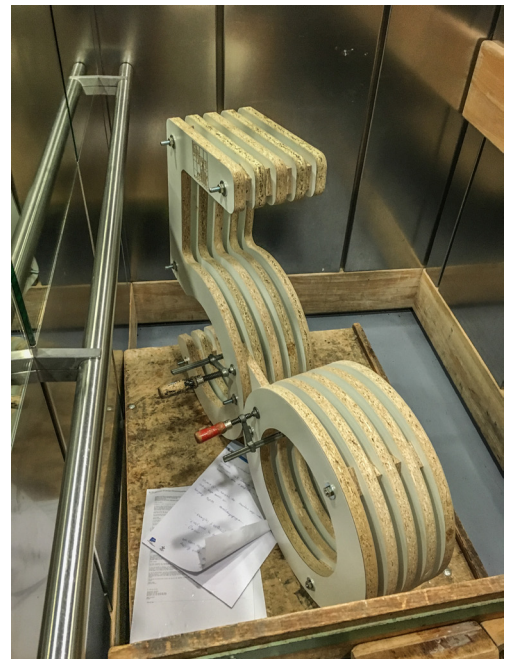
Gerda (53): „Als ich das erste Mal von unbekanntes Lebensformen hier in Konstanz hörte, war ich doch sehr besorgt. Aber dann war ich total überrascht, wie nett die sind. Die beißen gar nicht und sind auch sonst recht zutraulich. Ich freue mich jetzt immer, wenn ich sie sehe.“ Ein Exemplar soll auch bei nächtlichen Badeversuchen im See beobachtet worden sein. Es lief aber mangels Schwimffertigkeiten auf Grund. Es wurde von Spezialisten mit schwerem Gerät gerettet, trockengelegt und wieder ausgewildert.



Mit den kalten Temperaturen im Herbst haben sich die meisten Exemplare in unauffällige Nischen auf dem Gießberg zurückgezogen.



So niedlich die „50er“ auch sind, bisher ist noch völlig unklar, woher sie eigentlich kommen,



Nur ein Vorwitziges schaut jeden Tag, wer da so zur Uni fährt.

wie sie sich bewegen, ernähren und vermehren, wie sie ihr Sozialverhalten gestalten und in welcher Sprache sie kommunizieren. Es gibt also noch viel zu erforschen für die Konstanzer Wissenschaft. Einstweilen erinnern sie an ein gutes Jahr 2016 und hoffentlich wachsen und vermehren sie sich in den nächsten Jahrzehnten kräftig.